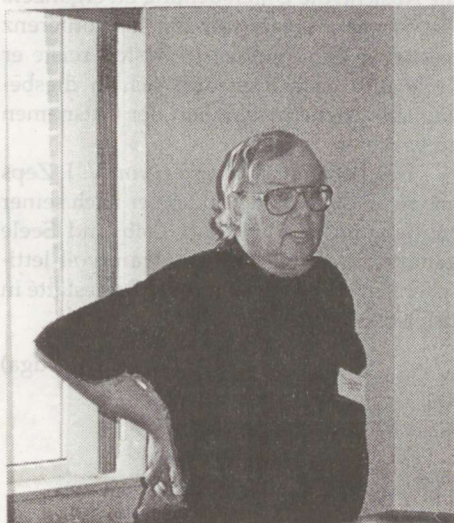


IN MEMORIAM VALDIS JURIS ZEPS



Das Leben des am 29. Mai 1932 in Daugavpils (Lettland) geborenen Professors der Universität Wisconsin, Auswärtigen Mitglieds der Lettischen Akademie der Wissenschaften, Sprachwissenschaftlers, Folkloristen und Schriftstellers Valdis Juris Zeps endete unverhofft am 25. Juli 1996 in Riga.

Das Schicksal hatte so entschieden, daß V. J. Zeps in Lettland aus unserer Mitte scheiden sollte, wo er als 12jähriger Junge mit seinen Eltern in dem Westen emigriert war. Er erhielt eine gute Schulbildung, nach dem Abitur studierte er an der Universität in Miami, die er 1953 mit Auszeichnung abschloß. Den Bakkalaureat wurde er auf dem Gebiet der französischen Sprache und Soziologie. Er bildete sich weiter an der Universität in Ohio und am Lutherischen Zentralseminar in Nebraska. Im Jahre 1956 setzte er seine Studien im Bereich allgemeine und osteuropäische Sprachwissenschaft so-

wie Soziologie an der Indiana-Universität in Bloomington fort.

1961 verteidigt V. J. Zeps seine Doktor-dissertation über die sprachlichen Konvergenzen des Lettischen und der ostseefinnischen Sprachen, die im folgenden Jahr als "Latvian and Finnic Linguistic Convergences" in der Reihe Uralic and Altaic Series (The Hague 1962 (UAS 9)) im Druck erschien. Er beschreibt darin unter anderem die phonologischen Systeme des Lettischen und Latgallischen sowie Livischen. Auf diese Weise wurde ihm die Ehre zuteil, unter den lettischen Sprachwissenschaftlern der erste Erforscher der Phonologie zu sein.

In seiner weiteren Forschungsarbeit wandte er sich mit großer Aufmerksamkeit den Fragen der gegenseitigen Beziehungen zwischen der lettischen Sprache und den ostseefinnischen Sprachen zu. Von besonderem Interesse war für ihn das Problem der ostseefinnischen Herkunft von Hydronymen in Latgallien (s. z.B. V. Z e p s, A critique of proposing Finnic hydronyms in Latgola. — Studies in Finno-Ugric Linguistics, Bloomington 1977, S. 427—440 (UAS 131); V. J. Z e p s, J. R o s e n s h i e l d, Pre-Latgalian Hydronyms in East Latvia. — Journal of Baltic Studies XXVI 1995, S. 345—352).

Von 1962 bis zu seinem Tode war V. J. Zeps Professor für Sprachwissenschaft und slawische Sprachen an der Universität Wisconsin. Ab 1983 war er auch Koordinator des Zentrums für baltische Forschungen an dieser Universität. V. J. Zeps war Redaktionsmitglied der Zeitschriften "Slavic and East European Journal", "Journal of Baltic Studies", "Wisconsin Baltic Studies". 1990 wurde er zum Auswärtigen Mitglied der Lettischen Universität der Akademie der Wissenschaften gewählt.

V. J. Zeps besaß umfangreiche Sprachkenntnisse in acht Sprachen und in vier weiteren konnte er sich verständigen.

Zahlreiche Forschungen, Essays und Buchrezensionen aus seiner Feder erschienen in periodischen Ausgaben der Exil-Letten, wie "Jaunā Gaita", "Ceļi", "Acta Latgalica", aber ebenso in ausländischer wissenschaftlicher Periodika und in Sammelbänden.

Der plötzliche Tod von V. J. Zeps ist ein schmerzhafter Verlust für alle, die ihn persönlich kannten. An ihn erinnern uns inhaltsreiche wissenschaftliche Untersuchungen, folkloristische Arbeiten (u.a. der zusammen mit Prof. Jāzeps Leļis verfaßte Sammelband über Volkslieder von Kārsava "Kārsavas tautasdziesmas"), sein eigenwilliger schriftstellerischer Versuch in Gestalt des Romans "Kēves dēls Kurbads", der seinerzeit in der Exil-Presse der Letten eine breite Diskussion auslöste, sein unvollendeter Roman über die Geschichte Latgaliens "Ansis, zelta cilvēks" und schließlich viele Artikel über die latgallische Geschichte, Kultur und Schriftsprache.

Der bedeutendste Teil des Lebenswerkes von V. J. Zeps ist dennoch seine Forschung über die latgallischen Ortsnamen "The Placenames of Latgola. A Dictionary of East Latvian Toponyms" (Madison 1984 (Baltic Studies Center XLVI)). Dieses Werk hat eine anerkennende Einschätzung erhalten in Rezensionen von A. Bredids und K. Garšva (Baltistica XXV, S. 195—197), W. R. Schmalstieg (General Linguistics 1985, vol. 25, Nr. 3, S. 206—209) und von V. N. Toporov (Балтославянские исследования 1985, Москва 1987, С. 233—236). V. J. Zeps hatte die Absicht, die Untersuchung zu ergänzen. Nach seinem Vortrag auf der 15. Konferenz baltischer Forschungen in Boston reiste er Ende Juni nach Riga, um sich in diesbezügliche Archivmaterialien der Ortsnamen zu vertiefen.

Das Leben und Schaffen von V. J. Zeps endete in dem Land, zu dem er nach seiner Muttersprache sowie mit Leib und Seele gehörte. Begleitet von drei Handvoll lettischer Erde fand er seine letzte Ruhestätte in den USA.

ANNA STAFECKA (Riga)